

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Chicago Str. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Kreis Heilbrunn
Wildbad. — Verleger: Enztaldruckerei & Co., Wildbad.
Marsheimer Gemeindefabrik Wildbad. — Postamt Nr. 291 74.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk
Grundbesitz 15 Pf., auswärts 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf.
Arbeit nach Text. Für Anzeigen und bei Anzeigenwechselung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigen
täglich 3 Uhr nachmittags. — In Konkreten oder wenn gericht-
liche Zeitschrift notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Geßler, Wildbad, Wilhelmstraße 94. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.



Nummer 261 Samstag 179 Mittwoch, den 6. November 1929 Samstag 179 64. Jahrgang.

Indien auf dem Wege zu einem Dominion?

Das ist der Sinn der Erklärung, die der Vizekönig von Indien, Irwin, am letzten Donnerstag in Indiens neuer Hauptstadt Delhi den Vätern dieser größten politischen Kolonie verkündigte. Er sei, erklärte er, von der britischen Regierung ausdrücklich beauftragt worden, festzustellen, daß das „nähere Ziel die Erreichung des Dominionstatus für Indien“ sei.

Höchste Zeit war es doch widersinnig genug, daß ein Volk von 319 Millionen noch als „Kolonie“ figurierete. Allerdings hatte Indien eine bevorzugte Stellung unter den britischen Kolonien, also vor Malta, Cyprien, Guayana, Britisch-Ostafrika, Sansibar, Uganda usw. An der Spitze des „Kaiserreichs Indien“ steht der Staatssekretär für Indien in London, als vollziehende Gewalt der Vizekönig (zur Zeit Lord Irwin) in Delhi, ihm beigeordnet ein Staatsrat und eine gesetzgebende Versammlung. Aber Indien war immer noch kein Dominion, wie Kanada, Neufundland, Australien, Neuseeland, die Südafrikanische Union oder der Freistaat Irland (seit 1922). Und das ist, was dieses große Volk von uralter Kultur schon längst vermied. „Los von England“ war die Losung, die schließlich jeder Indier im Herzen trug und die ganz besonders Indiens größter Prophet, Mahatma Gandhi, mit seiner genialen Propaganda des passiven Widerstands („Non cooperation“), getragen von der Begeisterung seiner Landsleute, mit steigendem Erfolg betrieb.

Wenn Indien so gar langsam in seinen Bestrebungen der Loslösung von London vorwärts kam, so trägt es daran selbst die größte Schuld. Kein Volk ist gesellschaftlich so sehr in Ständen oder „Kasten“ gehalten, in Religion zerissen und staatsrechtlich zersplittert wie Indien. Tausende von Kasten, die einander peinlich meiden, Religionen, die, wie die Brahmanen und Mohammedaner, einander tödlich hassen, ein babylonisches Sprachgewirr, das die vielen Stämme trennte, und zu alledem noch unmittelbarer Besitz der britischen Krone (231 Millionen) und Duzende von Schutz- und Tributstaaten (83 Millionen), deren Fürsten allerdings trotz ihres enormen Reichtums unter der englischen Oberherrschaft ein Schatten-dasein führen. Und alle diese jammervollen Gegenstände verstand der Engländer sehr schlaue zu hegen und zu pflegen, nach dem altindischen Grundsatz: „Teile und herrsche!“ Und so kam es bei diesem hochbegabten und reichbegnadeten Volk nie zu einem geschlossenen Widerstand gegen den britischen Nachbarn, dem es allerdings andererseits an kulturellen, technischen und gesellschaftlichen Fortschritten zweifellos sehr viel verdankte.

Aber mit der Zeit mußte es doch anders werden. Indien erwachte nach und nach aus dem Dornröschenschlaf. Namentlich hat der Weltkrieg, in den England trichter-weise die Indier verwickelte, diesen die Augen geöffnet. Von Jahr zu Jahr wurden von London dem zunehmenden Selbstbewußtsein der Indier Zugeständnisse gemacht. Und jetzt ist es so weit, daß der entscheidende Schritt getan werden muß. Seit Jahr und Tag studiert die sogenannte „Simonskommission“, die aus englischen Parlamentariern zusammengesetzte Abordnung zur Prüfung einer neuen Verfassung für Indien, an Ort und Stelle die Frage, ob und wie weit in staatsrechtlicher Beziehung Indien größere Selbständigkeit gewährt werden könne? Der Bericht soll bis Neujahr 1930 fertiggestellt sein und daraufhin soll eine gemischte Kommission, die aus Vertretern der verschiedenen englischen Parteien, den indischen Interessengemeinschaften und den indischen Fürstenstaaten zusammengesetzt ist, dem Londoner Parlament Vorschläge unterbreiten. Dabei will Mac Donald völlig überparteilich verfahren. Ein Beweis, wie England in Fragen der Außenpolitik, namentlich aber des britischen Weltreichs, keine Parteien kennt. Auch die Arbeiterregierung ist hierin genau so „imperialistisch“ und „nationalistisch“ eingestellt wie die Konservativen und Liberalen. Hierin sind sie alle nur Engländer.

Was wird England tun? Oder, um die Frage genauer zu umreißen, was wird England in Indien zu tun gezwungen sein? Denn freiwillig wird es natürlich so wenig wie möglich nachgeben. Darüber wird man sich in England keiner Täuschung hingeben: ohne Indien sinkt England zu einer Macht zweiten Rangs herab. Seit 1776, dem Jahr der Loslösung der späteren Vereinigten Staaten, ist England nicht mehr vor wichtige Entscheidungen gestellt worden, auch nicht 1920, als sich Irland freimachte. Man vergegenwärtige sich, was Indien für England bedeutet. Die britische Politik des ganzen 18. Jahrhunderts, in großen Zügen gesehen, ging um den Kampf zwischen Frankreich und England um die Vorherrschaft in Europa. Die Niederlande, Spanien und Portugal hatten im Kampf gegen England ihre Führerstellungen in der Welt nacheinander verloren. Fast ein Jahrhundert hindurch war dann Indien das, was es bis vor kurzem geblieben ist: die Goldgrube des britischen Reichs. Nur hat man von Zeit zu Zeit in der Regierungsform Zugeständnisse gemacht. Die Gründe für das hartnäckige Festhalten Englands an Indien sind zunächst rein wirtschaftlicher Natur. Man kann

Tagespiegel

Im Befinden des Prinzen Max von Baden im Krankenhaus in Konstanz ist eine Verschlimmerung eingetreten. Vor 3 1/2 Jahren hatte der Prinz einen Schlaganfall erlitten.

In der Elbparkvilla in Klein-Flottbeck fand am Dienstag unter zahlreicher Beteiligung die Trauerfeier für Fürst Bülow statt. Darauf wurde die Leiche im Krematorium Hamburg-Ohlsdorf verbrannt.

Die Bundesleitung der Heimwehren in Oesterreich veröffentlichte eine Erklärung: Der türkische Kampf der Gegner mit wirtschaftlichen Maßnahmen (Verweigerung der Mitarbeit mit Heimwehrleuten) zwingt die Heimwehr zu schärfsten Gegenmaßnahmen. Zugleich wird das Parlament gewarnt, es könnte durch einen zweiten Sturm des Volks an seine Pflicht gemahnt werden, die Stimme des Volks zu hören. Der Augenblick könne kommen, wo das Volk das den Abgeordneten erteilte Recht an sich nehme.

Die auf Dienstag anberaumte Sitzung des polnischen Abgeordnetenhauses ist durch einen Erlaß des Staatspräsidenten um 30 Tage vertagt worden. Die Lage ist verworren.

Der „Christliche“ General Fengjufiang ist nach einer Meldung aus Hanking entscheidend geschlagen worden. 17 000 Mann seines Heers sollen von den Regierungstruppen gefangen genommen worden sein.

Sagen, daß vier Fünftel des großen englischen Reichtums aus Indien stammt. In der Einfuhr wie in der Ausfuhr steht Indien für England nach wie vor an der dritten Stelle. Und über die wirtschaftliche Bedeutung hinaus hat Indien nicht zu unterschätzende politische Bedeutung, die Landbrücke nach dem Fernen Osten zu sein, der Mittelpunkt für die allgemeine britische Reichs- und Weltpolitik. Schließlich bildet es mit seinen annähernd 320 Millionen Menschen eine fast unererschöpfliche Menschenquelle, die in der Hand zu haben sich schon die Anstrengung, sie zu erhalten, lohnt.

Den ersten großen Rückschlag auf seinem Weg zu einer völligen Eingliederung Indiens erlitt England im Jahr 1857 im großen indischen Aufstand. Er konnte zwar mit ungeheuren Opfern unterdrückt werden, da es sich einmal nur um eine Militärrivolte handelte, zum andern — nicht ohne geschicktes Dazutun Englands — die Indier unter sich zu uneins waren, um auf absehbare Zeit hinaus eine geschlossene Front zu bilden. Ueber den Wert der auf diesen Aufstand folgenden Politik des Versuchs der Eingliederung durch teilweise Erziehung der Indier in England wird man sich nie völlig einig werden können. Der erste positive Schritt in dieser Richtung war die sogenannte Montagu-Akte, die Ende 1919 Indien eine neue Verfassung gab. Sie ging zwar den Indern nicht weit genug, schloß jedoch schon damals die Möglichkeit einer Dominialverfassung nicht aus. Alles Folgende ist nur mehr logische Folge dieses ersten indischen Erfolgs. Der „Simonsaus-schuss“, nach seinem Vorsitzenden Simon genannt, dessen Zweck eine Ueberprüfung der Arbeitsfähigkeit der Montagu-Akte darstellt, war schon ein Zugeständnis an die Ungebild der Indier, die nicht abwarten konnten, bis die zehn Jahre, die eben diese Akte vorsieht, vorüber waren. Der Empfang des Simonsausschusses in Indien war alles andere als freundlich. Das Ergebnis seiner Untersuchung sollte erst im Februar des kommenden Jahres veröffentlicht werden. Wie ein Blitz aus heilerem Himmel schlug daher jetzt in die noch schwebenden Verhandlungen die Erklärung Lord Irwins ein, der sich grundsätzlich für die Einrichtung des Dominialstaats ausspricht. Die Verleibung Indiens bedeutet für England etwas anderes als z. B. die Kanadas oder Australiens, wo der britische Weltgedanke in der breiten Schicht von Millionen wurzelt, während er in Indien nur von einer kleinen Beamten- und Militärschicht getragen wird, die von den 320 Millionen Eingeborenen stets als Fremdkörper empfunden wurde. Zunächst wird man wie immer versuchen, Zeit zu gewinnen, mindestens bis zum Februar. Aber werden sich die Indier auch nur bis dahin gedulden?

Neue Nachrichten

Frühere Einberufung des Reichstags

Berlin, 5. Nov. Die Reichsregierung beabsichtigt, den Reichstag schon vor dem 26. November zusammenzurufen zu lassen, um das Volksbegehren so bald als möglich zu erledigen.

Unfall des Staatsrats Nüßlein im Reichsrat

Berlin, 5. Nov. Während einer Ausschussung des Reichsrats erlitt der Bayerische Vertreter, Staatsrat Dr. Ritter v. Nüßlein einen Schlaganfall. Der bayerische Gesandte v. Pregor ließ ihn sofort in ein Krankenhaus überführen. — Staatsrat v. Nüßlein, der im 63. Lebensjahr steht, hatte schon im vorigen Jahr einen leichten Schlaganfall erlitten.

Der Streit um die Ehescheidung

Berlin, 5. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstags er-läuterte bei der Beratung der Bestimmungen über die Ehescheidung, die erheblich geändert werden sollen, Abg. Dr. Bell (Z.), daß das Zentrum die neuen Bestimmungen unbedingt ablehne. Sämtliche Zentrumsabgeordnete des Ausschusses verließen darauf das Beratungszimmer und sie werden sich vorläufig an den Beratungen der Ehescheidungsreform nicht mehr beteiligen. Der Reichsjustizminister Dr. Guérard (Z.) war in der Sitzung nicht erschienen. Eine ähnliche Erklärung hatte gestern die Bayerische Volkspartei abgegeben.

Abg. Hanemann (Deutschnat.) erklärte, die deutsche nationale Volkspartei verschleie sich durchaus nicht der Notwendigkeit, das Ehescheidungsrecht so umzugestalten, daß es nicht mehr mit gewissen sittlichen Grundsätzen in Widerspruch stehe. Sie halte es aber für notwendig, gleichzeitig die anderen mit der Frage der Ehescheidung in engstem sachlichen Zusammenhang stehenden Fragen in die Aenderung einzubeziehen, und zwar besonders mit Rücksicht auf die zukünftige Stellung der Frau in der Ehe. Die Deutschnationalen Volkspartei lehnt jede Teillösung ab.

Krise in der Regierungskoalition

Bamberg, 5. November. Auf der Tagung katholischer Arbeitervereine erklärte der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, das Nachgeben des Reichstags der Sozialdemokratie gegenüber, besonders bei den Beratungen über das Familienrecht, Ehescheidung usw. im neuen Strafbuch sei unerträglich geworden. In grundsätzlichen Fragen werde aber weder die Bayerische Volkspartei noch das Zentrum nachgeben, und wenn die Haltung des Rechtsausschusses und des Reichstagsausschusses sich nicht ändere, werde man die Bayerische Volkspartei nicht mehr lange in der Regierungskoalition sehen. Man solle doch ja nicht glauben, daß das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sich dazu hergeben werden, etwa den Youngplan noch durchzuführen und dann die Sozialdemokraten durch Austritt aus der Koalition sich der Verantwortung entziehen zu lassen. Man werde vielmehr sich Sicherungen geben lassen, daß mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei nicht Schind-über getrieben werde.

Frellassung Hübners

Karlsruhe, 5. November. Der in Ravenna von den italienischen Behörden verhaftete Baden-Badener Stadtrat und praktische Arzt Dr. Hübner ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schwache Stellung des Kabinetts Lardieu?

Paris, 5. Nov. Im Kabinett Lardieu, das an Zahl das umfangreichste ist, das Frankreich jemals besessen hat — es zählt nicht weniger als 18 Minister und 12 Unterstaatssekretäre, woch letztere allerdings im Ministerrat nicht mehr mitstimmen sollen —, scheint noch nicht die volle Einigkeit hergestellt zu sein, weshalb auch der auf Dienstag ange-setzte Kabinettsrat auf Mittwoch verschoben werden mußte. Die neue Regierung wird dann am Donnerstag mit ihrem Programm vor das Parlament treten. Die Linksblätter glauben dem Kabinett kein langes Leben prophezeien zu sollen, da es zu sehr abhängig von der äußersten Rechten sei, die sofort in Opposition treten werde, wenn die Regierung etwa Zugeständnisse in der Abrüstung, in der Rheinlandräumung, in der Saarfrage usw. machen würde. Selbst die Sozialrepublikaner, die Partei Briand's, seien nur mit halbem Herzen im Kabinett Lardieu. Man darf derartigen Äußerungen vorläufig nicht zu viel Gewicht beilegen. Allerdings gehörte Lardieu zu der Richtung, die gegen Deutschland sich am schroffsten stellte. In seinem Buch über den Frieden von Versailles rühmt er sich, daß er im Kampf gegen die englischen und amerikanischen Konferenzteilnehmer die Befehung und wirtschaftliche Ausbeutung des Saargebietes durch Frankreich durchgesetzt habe. Es ist daher zu erwarten, daß er auch in den bevorstehenden Saarverhandlungen die äußersten Forderungen erheben wird, die Briand unterstützen muß und wird. Aber diese Forderungen sind in Frankreich nicht eine Eigentümlichkeit der Rechten allein, sondern sie werden auch bis weit in die Reihen der Linken hinein unterstützt. Die Saarfrage und das Saargebiet gelten als ein Geschenk des Schicksals, das für Frankreich die Quelle höchst einträglich Geschäfte darstellt. Ueber der Saarfrage könnte also das Kabinett Lardieu nur zu Fall kommen, wenn es zu nachgiebig wäre, was sicher nicht zu erwarten ist. Und ähnlich verhält es sich mit der Räumung.

Briand's Stellung ist allerdings nicht gerade leicht. Soll er endlich Farbe bekennen, da das Kabinett Lardieu doch eine entschiedene Annäherung an die Politik Poincaré's bedeutet — Lardieu hatte dann auch am Montag eine lange Unterredung mit Poincaré im Krankenhaus — oder soll er sich weiter in den Mantel des Philo-sophen hüllen, in der Erwartung, daß das Kabinett Lardieu

doch keine große und jedenfalls keine ganz sichere Mehrheit in der Kammer hinter sich habe und daß es vielleicht nur ein Platzhalter für ein neues Kabinett Poincaré oder Briand sei? Man wird darauf gespannt sein dürfen, wie der vorsichtig beobachtende Briand sich entscheiden wird. Interessant wird es auch sein, in welcher Weise das deutsche Volksbegehren als Vorwand in der französischen Politik wird herhalten müssen.

Neue Regierungsform in Spanien

Madrid, 5. November. Der Ministerrat teilt mit, daß die Diktatur die Regierungsgewalt auf eine gesetzliche und verfassungsmäßige Form überleiten wolle, die ihr Werk festige und verbürge. Der Ministerrat habe vorbereitende Maßnahmen beschlossen. Ende dieses Jahres werde Ministerpräsident Primo de Rivera den Mitgliedern der Regierung und den vaterländischen Verbänden einen diesbezüglichen Plan vorlegen. Die Nationalversammlung solle erst im Januar nächsten Jahres einberufen werden.

Durchstreicherei eines amerikanischen Senators

Washington, 5. November. Der Senat nahm mit 54 gegen 33 Stimmen eine Entschließung an, durch die dem hochschützöllnerischen Senator Bingham eine scharfe Rüge erteilt wurde, weil er den Vertrauensmann der Fabrikanten des Staats Connecticut als seinen „Sekretär“ angestellt und mit in die geheimen Beratungen des Senatsausschusses für die Zollvorlage mitgenommen hat. Bingham will trotzdem auf seinen Senatsstuhl nicht verzichten. — Es ist dies seit 27 Jahren wieder der erste Fall einer amtlichen Brandmarkung im Senat.

Württemberg

Stuttgart, 5. November.

Todesfall. Gestern Abend ist unerwartet Oberlehrer Gottfried Roll an der Jakobskirche in Stuttgart gestorben. Der Verbliebene erfreute sich als ausgezeichneter Lehrer und trefflicher Charakter allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

ep. Freie Volkskirchliche Vereinigung. Die Freie Volkskirchliche Vereinigung in Württemberg hielt am 1. November im Kurpfalz zu Cannstatt ihre jährliche Mitgliederversammlung unter Leitung von Dekan Welsch-Baihingen a. d. Enz ab, der mit warmen Worten des unerwarteten Todes des Pfarrers Reiff-Mittelthal gedachte. Die Berichte des Schriftführers zeigten ein befriedigendes Bild des abgelaufenen Jahres, aber auch den Ernst neuer Aufgaben. Das Monatsblatt „Die Volkskirche“ ist in erfreulichem Wachstum begriffen. Nach Begrüßungsansprachen auswärtiger Gäste hielt Pfarrer Plank-Rudorf den öffentlichen Hauptvortrag über das Thema: Der ortskirchliche Gedanke und die Landgemeinden. Mit hohem Ernst schilderte er die Krisis des Landes. Die Verhältnisse, die heute den Landgemeinden droht, stellt die Kirche vor die Aufgabe, den Einzelnen erst recht nicht allein zu lassen, aber auch nicht einem zerplitternden Vereinswesen zu überlassen, sondern alle zu umfassen in einer lebendigen Gemeinschaft. Anschaulich wurde gezeigt, wie dazu die in der Kirche vorhandenen Kräfte aufgerufen werden und an die natürlichen Lebensformen des Volks angeknüpft werden können. Der Vortrag fand einen lebhaften Widerhall in der Aussprache des Nachmittags.

Stuttgart, 5. Nov. 80 Jahre. Bei dem Postamt 1 in Stuttgart konnte am 1. November ds. Js. Vorstand, Oberpostdirektor Seeger, seinen 80. Geburtstag und die demnächstige Vollendung seiner 34jährigen Verwaltung dieses Amtes feiern.

Aus dem Lande

Juffenhäuser. 5. November. Zur Eingemeindungsfrage. Die hiesigen Vertreter der Industrie, der Innungen, der Bürgervereine, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Gewerbe- und Handelsvereins sprachen sich in einer Versammlung in der „Reichskrone“ einstimmig dahin aus, daß für eine Eingemeindung nur Stuttgart in Betracht kommen könne.

Im Bezirksrat Ludwigsburg wurden die Eingemeindungsverträge Juffenhäuser mit Stuttgart bzw.

Feuerbach besprochen. Stuttgart hält die Abfindungssumme an den Bezirk Ludwigsburg im Fall der Eingemeindung Juffenhäuser nach Stuttgart im Betrag von über 300 000 bis 350 000 M für untragbar. Feuerbach gab eine etwas gewundene Erklärung ab. Das Ausschneiden Juffenhäuser aus dem Bezirk ist aber für diesen von einschneidender Wirkung, die von Stuttgart angebotene Entschädigung wurde daher als unannehmbar bezeichnet. Im Fall des Zusammenschlusses mit Feuerbach müßte nach Ansicht des Bezirksrats die vereinigte Gemeinde Bestandteil der Amtsförperschaft Ludwigsburg werden (Feuerbach gehört zum Oberamtsbezirk Stuttgart), eine Abfindungssumme käme in diesem Fall nicht in Frage.

Eslingen. 5. November. Die Verpachtung der Rathauswirtschaft rückgängig gemacht. Zwischen der Stadtverwaltung und den beiden Töchtern des früheren hiesigen Schreiners und Gastwirts zum „Bürgermeister Wagner“, Rayer, war ein Pachtvertrag über die Pachtung der Gastwirtschaft im alten Rathaus auf 1. November abgeschlossen worden. Die beiden Frauen, die Pächterinnen des Kaffees „Waldeck“ in Liebenzell sind, sind jedoch am 1. November vom Vertrag zurückgetreten, so daß die Wirtschaft zur Zeit nicht verpachtet ist.

Ziehung 28. November
Friedrichshäuser Kirchbau-Geldlotterie
2187 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark
12500
Höchstgewinn
6000
Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig mehr.
J. Schweickert Stuttgart
Marktstr. 6
Königsstr. 1
Postcheckkonto Stuttgart 2055 - Tel. 240 90
Hier in allen Verkaufsstellen

Heilbronn. 5. November. Ein Mäusejahr. In Großgartach wurden diesen Herbst über 60 000 Mäuse abgetötet. Eine Familie hat davon allein rund 16 000 Stück gefangen und damit 491 Mark verdient.

Gmünd. 5. November. Kundgebung der Kriegsoffer. Die am Sonntag tagende Versammlung der Kriegsoffer des Bezirks Gmünd erhob Einspruch gegen den Abbau der Versorgung, den Reichsarbeits- und Reichsfinanzministerium angeordnet haben. Die Versammlung nahm eine Entschleunigung an, in der die sofortige Beseitigung der Lage der Kriegsbeschädigten verschlechternden Einschränkungsmaßnahmen und baldige Berücksichtigung der vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten erhobenen Forderungen verlangt wird.

Führertagung des G. d. U. Am Freitag, Samstag und Sonntag weilten die berufsmäßig angestellten Führer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in der hiesigen Jugendherberge bei ihrer Führertagung. Aus Bayern und Württemberg hatten zahlreiche Gruppen, so Augsburg, Nürnberg, München, Regensburg, Aichaffenburg, Ulm, Stuttgart und Heilbronn ihre Vertreter und Führer entsandt. Gesang und Laienspiel wurden gepflegt neben ernstlichen Beratungen über Berufsfragen, Berufsarbeit und Jugend-erziehung.

Hall. 5. Nov. Schwere Sturz. Sonntag Abend stürzte die Frau des Kaufmanns Rothenburger in einem Haus der Stuttgarter Straße die Treppe herunter und zog sich einen schweren Schädelbruch zu.

Crailsheim. 5. Nov. Unter der Dampfwalze. Auf der Schönebühlstraße beim Eichwald, wo z. B. Holzarbeiten vorgenommen werden, kam der 56jährige verheiratete Gipser Weber von Wiesenbach so unglücklich zu Fall, als er mit dem Rad an der Dampfwalze vorbeifahren wollte, daß er von der Walze erfasst wurde. Es wurde ihm der linke Arm zerquetscht, sowie mehrere Rippen eingedrückt.

Bad Mergentheim. 5. Nov. 40jähriges Dienstjubiläum. Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen

Dienstzeit am 4. Nov. ds. Js. hat Oberpostmeister Dreßler ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben von Reichspräsident v. Hindenburg erhalten. Im Auftrag des Personals des Postamts sprach Oberpostinspekteur Reichler dem allseits beliebten Vorstand die herzlichsten Glückwünsche aus unter Ueberreichung von Blumenbinden.

Ulm. 5. Nov. Rürtingen, 5. November. Brand. Mittag brach in der Scheuer des Gottfried Koch beim Rathaus Feuer aus, das bei der Entdeckung sich bereits über das große, mit 1100 Garben und erheblichen Mengen Heu und Stroh angefüllte Gebäude ausgebreitet hatte. Das in nächster Nähe befindliche Wohnhaus des Koch, das Wohn- und Dekonomiegebäude des Johannes Harrer, sowie das der Marie Schweickert und Marie Kauscher konnte gerettet werden. Der Schaden ist erheblich, jedoch durch Versicherung im wesentlichen gedeckt.

Rottenburg. 5. Nov. Von einem Fuhrwerk überfahren. Auf dem Martinmarkt scheute das Pferd eines Hammersehmers von Osterdingen und rannte mit dem Fuhrwerk durch die Marktstraße und schleuderte eine auf dem Gehweg stehende Frau zu Boden, so daß sie schwere innere Verletzungen erlitt.

Kostweil. 5. Nov. Zusammenstoß. Samstag Abend stieß an der Kreuzung Haupt- und Hochbrückerstraße der hier bei Hafnermeister Eske in Arbeit stehende 21 Jahre alte Hafnergeselle Josef Knöpfle mit seinem Kleinkraftwagen mit einem großen Verkehrsomnibus aus Zürich zusammen. Das Motorrad wurde von dem rechten Vorderrad des Omnibusses erfasst, während der Fahrer Knöpfle auf die Straße geschleudert wurde. Im gleichen Augenblick kam ein Personenkraftwagen vom Friedrichsplatz her, der den auf der Straße liegenden Knöpfle überfuhr. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels, sowie des linken Oberarms und Verletzungen am Kopf.

Böhenkirch. 5. Nov. Geislingen, 5. November. Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist gestern Abend Schulbeiß Storr von Böhenkirch verstorben.

Ulm. 5. November. Stecherei. — Schlägerei. Der 19jährige Sattler Albert Feyer von Tübingen wurde festgenommen. Er hatte in der Nacht einen anderen Burschen in ein Versteck in der Nähe des Bahnhofs gelockt und ihn dann mit einem Messer verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — In einer Wirtshaus in der Ulmergasse entstanden in der Nacht Händel, bei denen der Händler Ernst Schuler einen anderen mit dem Bierkrug so bearbeitete, daß er erheblich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Heidenheim. 5. November. Der Jahresabschluss der Heidenheimer Volkschauspiele. Bei der gestrigen Mitgliederversammlung der Volkskunstvereinigung Heidenheim (Heidenheimer Volkschauspiele) wurde mitgeteilt, daß sich in diesem Sommer, obgleich nur 16 Aufführungen einschließlich einer Schüleraufführung im Naturtheater stattfanden, die Einnahmen auf 61 225,99 M belaufen, denen 60 492,57 M Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 733,42 M erzielt wurde.

Leidlingen. 5. November. Vom Starkstrom getötet. Mechaniker Karl Mayer jr. kam auf dem Dach beim Ausbessern der Radio-Antenne in Berührung mit der Starkstromleitung und war sofort tot.

Vom Bodensee. 5. November. Vermächtnis. — Ein Auto im See. — Gemäldefund. Die verstorbene Ehrenbürgerin der Stadt Radolfzell, Fr. Malwine Schießer hat der Stadt testamentarisch 100 000 Mark zu wohltätigen Stiftungen vermacht. — Ein Kraftwagen von Singen, der vor der Brauerei „Ochsen“ in Ueberlingen stand, lief, weil die Bremsen nicht fest waren, in den Mantelhafen. Das Fahrzeug, das nahezu drei Meter tief im Wasser lag, wurde durch den Löschzug geborgen. — Bei den Wiederherstellungsarbeiten am Ueberlinger Münster wurde am Portal beim Delberg an der östlichen Eingangsseite ein noch gut erhaltenes Freskengemälde, die „Dreifaltigkeit“ darstellend, gefunden. Nach der Art des Gemäldes und der Bauzeit jenes Teils des Münsters dürfte das Gemälde im Jahr 1569 entstanden sein.

Von der bayerischen Grenze. 5. Nov. Ertrunken. — Beuntreuungen. Der Landwirt Michael Vogg von Ballried ist auf dem Heimweg von Zusmarshausen beim Ueberqueren eines Steins in der Dunkelheit in die

Adolf Stern, ~~letz~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

17. Fortsetzung.

(Kochbuch verboten)

„Die außerordentliche Tätigkeit und Umsicht der gnädigen Frau hat mein Vater schon bewundert, als Sie Ihr schönes Amisgut noch besaßen.“

„Na ja, — man tut doch einfach nur seine hausfrauliche Pflicht und Schuldigkeit.“

Sie war gegangen.

„Bitte, Fräulein Hanni,“ sagte Markendorf, „rasch noch mal den Donauwalzer, den spielen Sie vorzüglich.“

„Und gern, ebenso gern, wie ich ihn tanze.“

Sie warf das kurzgeschchnittene, etwas krause Haar zurück und begann zu spielen. Trudos Gedanken aber waren nicht bei dem Donauwalzer, den Hanni wirklich geläufig spielte.

„Wo bleibt Christinchen,“ dachte er. „Ihre dunkle Schönheit ist so unendlich viel süßer als die des strohblonden, sommerlichen Fräulein Hanni Bolgat mit ihrem üppigen Wuchs. Das Kind Christine wächst sicher zu einer prächtigen Schönheit heran.“

Da erschien das Kind, das er so herbeisehnte, im Rahmen der glänzend weißen Flügeltür, ein silbernes Brett mit einer flachen Wein- und drei Kristallgläsern tragend. Geruchlos wurde hinter ihr die Tür geschlossen. Und während Christine ihre Last auf dem weißgedeckten Tische niederlegte, spielte Hanni ihren Walzer zu Ende.

Günther, der gewohnt war, in Abwesenheit des Talmüllers die Hausherrnpflichten zu übernehmen, füllte die Gläser.

„Bitte, Herr Baron, erweisen Sie uns die Ehre, einen stärkenden Schluck in unserer Mühle zu trinken,“ sagte Hanni, nach einem der Gläser greifend.

Trudo von Markendorf schüttelte den Kopf.

„Rein,“ sagte er, Hanni lachend ansehend. „Erst soll Christinchen für sich selbst noch ein Glas bringen und mit uns trinken. Sie ist jedenfalls ebenso durstig wie wir.“

„Aber, Herr Baron, Christine ist doch noch ein Kind und

Kind dürfen keinen ungemischten Wein trinken, behauptet Mama. Ich wenigstens durfte niemals im Kreise Erwachsener ein Weinglas berühren, als ich noch ein Kind war.“

„Ach, das ist wohl schon sehr lange her, mein Fräulein.“

„Christinchen trinkt aber wirklich keinen ungemischten Wein,“ sagte Günther vermittelnd.

„Rein, wirklich nicht,“ bekräftigte Christine, „und Mutter läßt Sie alle drei durch mich bitten, es sich gut schmecken zu lassen. Sie möchten sich überzeugen, daß man auch in der Talmühle Verständnis für einen guten Tropfen hat.“

Sie verneigte sich mit einem reizenden Lächeln und verließ das Zimmer. Beim Schließen der Tür hörte sie noch den Silberton der anklingenden Gläser.

Rein, es tat ihr gar nicht weh, daß sie ausgeschlossen wurde aus dem Kreise hoher Gäste, die seit Frau Ottilies Einzug gar oft in der Mühle verkehrten. Mutter hatte ganz recht, sie war noch ein Kind, während Hanni bald eine junge Dame sein würde.

Und Günther war es auch zufrieden, daß sein Christinchen sich den dreisten Witten Trudos entzog.

Nur Trudo selbst war plötzlich verstimmt, daran konnte auch Hannis liebenswürdiges Plaudern nichts ändern. Da ergriff sie wieder einmal der böse Neid. Erst hatte das dumme Ding den Günther Wolfram, den ich so gern hatte, ganz für sich eingefangen und nun scheint dieser Markendorf auch schon ganz vernarrt in sie. Das konnte nicht so weiter gehen, da muß Mama Rat schaffen.

Noch eine kurze Weile spielte Trudo den Liebenswürdigen gegen Hanni. Als Christinchen aber gar nicht wieder erschien, mahnte er zum Aufbruch. Er hielt es für selbstverständlich, da sie beide einen und denselben Weg hatten, daß Günther ihn begleitete. Und Günther wollte nicht unhöflich sein gegen einen so hohen Besuchsgast der Talmühle.

„Gewiß, ich bin bereit, mitzugehen,“ sagte er und im gleichen Augenblick erschien Frau Lauterbach. Sie sah die Herren zum Aufbruch bereit, überzeugte sich, daß die Flasche geleert war und bedauerte, daß ihr Mann, von dringenden Geschäften abgehalten, den Herrn Baron nicht begrüßen konnte.

„W, darüber möchte gnädige Frau sich beruhigen, er habe ja doch nur seine kleine Freundin, Fräulein Hanni, mal wiedersehen wollen. Mit einem Handluch verabschiedete sich Trudo von Markendorf, innerlich ergrimmt, daß man Christine scheinbar vor ihm versteckte. Hanni aber triumphierte. Also doch nur zu ihr war Markendorf gekommen, nach Christine, dem dummen Schulmädchel, hatte er gar nicht wieder gefragt.“

Einige Wochen nach diesem Ereignis war es eine festbeschlossene Sache, daß Christine für einige Jahre in ein Pensionat gebracht werden sollte.

In Klausal im Oberharz sollte sie sich höhere Bildung und feinere Lebensart aneignen. In einem Hause, in welchem auch Hanni ihren Bildungshunger gestillt und feinere Manieren gelernt hatte.

Niemand sollte etwa sagen, daß die Tochter der zweiten Frau feiner erzogen sei, als das Pflänzchen Lauterbachs, entschied Frau Ottilie. Und dagegen gab es keinen Widerspruch. Friedrich Lauterbach, dem man dieses bereits fertige Programm ganz unerwartet vorlegte, wehrte sich freilich tapfer dagegen.

Es fiel ihm nicht ein, sein Kind verbüden zu lassen. Es sollte natürlich und einfach bleiben, wie es bisher gewesen, sagte er. Ihm sei ganz gleich, was und wie andere Leute über die Erziehung seiner Tochter urteilten. Und mit seinem Willen würde sie in kein Pensionat gesteckt.

Aber diesem Aufbegehren des Hausherrn setzte seine Frau erst recht ihren harten Willen entgegen. Sie wollte doch leben, wer mehr galt in diesem Hause, sie, die Herrin, oder dieses fremde Kind.

Sie mußte ja ein Mittel, dem Müller ihren Willen aufzuzwingen.

Sie wurde schweigend, sprach weder mit ihm noch mit Christine. Ja, das ganze Mühlpersonal hatte unter ihrer bösen Laune zu leiden.

Fortsetzung folgt.



Zusam gefallen und ertrunken. — Der Vereinsstifter für Raupenspiele in Mindelheim verwendete Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder für sich und schädigte dadurch den Kassenbestand des Vereins um eine größere Summe.

Bom bayerischen Allgäu, 5. Nov. Kleine Chronik. Beim Bau der Nebelhornbahn kam der Arbeiter Math durch eine unvorhergesehene Bewegung des Seils bei Stütze 2 ins Rutschen und stürzte den steilen Abhang hinunter; dabei brach er den Unterschenkel und erlitt sonstige Verletzungen. — Der Landwirt Anton Endres in Sulzberg wurde beim Einspannen der Pferde von einem ausschlagenden Pferd so unglücklich in den Unterleib getroffen, daß er nach wenigen Augenblicken starb. — Der Handelsmann Gänsmantel in Buchloe stach einen Reichwehrsoldaten aus geringfügiger Ursache in den Hals, so daß derselbe infolge des großen Blutverlustes ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde festgenommen. — Der Arbeiter Korbinian Limmer von Steinbach bei Markt Oberdorf fiel abends auf dem Heimweg beim Ueberschreiten des Puperbachsteigs infolge Fehltritts ins Wasser und ertrank.

Föhlingen in Hohenz., 5. November. Vom Baum gestürzt, Hilfswärter R. Schellhammer von hier war mit dem Sammeln von Tannenzapfen beschäftigt, wobei er eine Tanne erstieg. Er stürzte dabei aus nur geringer Höhe ab und trug eine Rückenmarkverletzung davon.

Diebstahl i. Hohenz., 5. Nov. Sturz aus dem Zug. Der 28jährige Maurergehilfe Konstantin Beck aus Gutenstein bestieg in ziemlich angetrunkenem Zustand den abends 6.58 Uhr in Gutenstein abfahrenden Eisenbahnzug, um nach Ebingen zu seiner Arbeitsstelle zu fahren. Statt im Wagen Platz zu nehmen, wozu er schon in Gutenstein vom Bahnpersonal aufgefordert worden war, hielt er sich auf der Plattform auf. Beck stürzte von dem in voller Fahrt befindlichen Zug ab. Unterkiefer, Backenknochen, Nase und Nasenbein, sowie die Lippen sind vollständig zerstoßt und zerschmettert, auch die Zunge ist erheblich verletzt. Er mußte im Landeskrankenhaus in Sigmaringen operiert werden.

Laiz in Hohenz., 5. November. Mit dem Rasiermesser schwer verletzt. Vor einigen Tagen bedrohte ein zugereister fremder junger Mann in einem hiesigen Gasthof die Wirtin. Auf deren Hilferufe eilten einige junge Leute von hier herbei. Der Fremde, mit einem Rasiermesser bewaffnet, stürzte sich auf den ledigen Viktor Frey und verwundete ihn durch einen tiefen Gesichtsschnitt. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Markgröningen O. Ludwigsburg, 5. Nov. Einbruch. Letzte Woche wurde in einem Hause an der Tammerstraße am helllichten Tage eingebrochen. Dem Täter sollen annähernd 300 Mark und sonstige Wertgegenstände in die Hände gefallen sein.

Sondelfingen O. Ulm, 5. Nov. Freiwillig in den Tod. Gestern abend hat sich hier ein 28jähriger led. Wägersohn im Flur der Elternwohnung durch einen Schuß in den Mund selbst getötet.

Vörlingen O. Göppingen, 5. Nov. Schultheißenwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag haben von 401 Wahlberechtigten 267 abgestimmt (etwa 67 Prozent). Davon hat erhalten der bisherige Schultheiß Piscalari 262 Stimmen, 2 Stimmen wurden zerplittert und 3 Stimmen waren ungültig.

Ulm, 5. November. 25 Jahre katholische Garnisonkirche. Am 8. November v. J. sind 25 Jahre verfloßen, seit die kath. Garnisonkirche in Ulm durch den Bischof von Rottenburg in Anwesenheit des Königs ihre kirchliche Weihe empfing. Die Zahl der Angehörigen der kath. Militärgemeinde beträgt nach dem Stand vom 1. Jan. 1929 mit Beamten, Frauen und Kindern 1450 Seelen. Die Garnisonkirche steht heute wieder unter der Heeresverwaltung, dem Heeresunterkassensamt. Die kirchliche Jubiläumsfeier wird am nächsten Sonntag vormittag begangen. Bei diesem Anlaß wird der Bischof von Rottenburg selbst den Militärgottesdienst halten mit Predigt und Pontificalmesse.

Heidenheim, 5. Nov. Oberamtsparlasse und Gebr. Höpprig. Gegenüber den von der Schwäb. Tagewacht veröffentlichten Gerüchten, die Oberamtsparlasse Heidenheim habe durch die Zahlungseinstellung der Gebr. Höpprig mehr als 250 000 M. verloren, erklärt das Oberamt, die Parlasse habe zwar mit Gebr. Höpprig geschäftliche Beziehungen unterhalten, habe aber auf keinen Fall Verluste erlitten, welche die Sicherheit der Sparkasseneinlagen im geringsten gefährden könnten. Zu irgendwelcher Beunruhigung sei daher kein Anlaß gegeben.

Heidenlingen, O. Heidenheim, 5. November. Einbruch in der Kirche. In den letzten Tagen wurde in der hiesigen Kirche ein Einbruch verübt. Das in der Sakristei aufbewahrte Opfer von der Goldenen Hochzeit des Jubilars Martin Grupp und seiner Frau fiel dem Dieb in die Hände, scheinbar ein nicht geringer Betrag. U. a. ließ er auch noch eine Opferbüchse mit Inhalt mitlaufen. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Überach, 5. Nov. Aus dem Fenster gefallen.

Am Sonntag nachmittag fiel das 17jährige Kind des Arbeiters Grub, Weberberg 29, in einem unbewachten Augenblick vom 1. Stock auf die Straße. Die erlittenen Verletzungen führten zum Tode.

Vulkanausbruch in Guatemala. Der Vulkan Santa Maria in der Nähe der Küste ist am Sonntag und Montag in heftige Tätigkeit getreten. Mehrere Dörfer mußten geräumt werden, auch die 30 000 Bewohner der Stadt Quetzaltenango machen sich zur Flucht bereit. 300 Menschen sollen umgekommen sein.

Amtlliche Dienstaachrichten

Ernannt. Der Verwaltungsassistent Bombacher beim Amt für Gewässerkunde zum Bauwertmeister beim staatlichen Schotterwerk in Balesbronn; der Hausverwalter Kunz beim Kultministerium zum Hausverwalter der Gr. 17 bei der Kunstgewerbeschule in Stuttgart.

Job mifsa
Nr. 1 Zuckerkrank
Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Krämpfe, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Bluteinigung
Nr. 4 für Nierenleiden
Nr. 5 für Lungenleiden
Nr. 6 für Magen- und Darmleiden
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlgatterung (Inhaltsangabe auf jeder Packung)

Waldflora
Disziplinärpulver
Kein Tee zum Kochen!

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mahregelung wegen Unterzeichnung des Volksbegehrens. Der Südd. Ztg. werden von einem Schweizer in Zürich zwei Bekanntmachungen der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur in Zürich zur Verfügung gestellt. In der ersten wird ein Vortrag des Herrn Ernst Schnackenberg aus der preussischen Stadt Altona (bei Hamburg) in Zürich auf 6. November über „Plattdeutsche Dichtung“ angekündigt. In der zweiten Bekanntmachung wird der Vortragsabend abgesagt mit der Begründung: „Dem Redner ist von seiner Behörde (in Altona) der bereits bewilligte Urlaub entzogen worden, weil er das Volksbegehren unterzeichnet hatte.“

Die Scheidungsklage der Frau Subloff. Dem aus Deutschland ausgewiesenen Industriemitter Subloff wurde die Scheidungsklage durch einen Gerichtsvollzieher in Esslingen zugestellt. Die von Subloff verlangte „finanzielle Entschädigung“ wird natürlich zurückgewiesen. Die Beweisgründe gegen den Schwindler sind niederschmetternd.

Die Stadt Zweibrücken in Zahlungsschwierigkeiten. Wie dem Berliner „Volkswagen“ gemeldet wird, ist die Stadt Zweibrücken in der Pfalz gegen Monatsende in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ein Antrag der Stadt, ihr 100 000 Mark Vorschuß zu gewähren, wurde abgelehnt. Infolgedessen konnte einer großen Anzahl von Beamten vorläufig das Geld nur zum Teil ausgezahlt werden. Geschäftleute, die für die Stadt in den letzten Monaten Lieferungen ausführten, haben überhaupt noch kein Geld erhalten können. Die Stadt hat sich schon vor geraumer Zeit um Hilfe an die bayerische Regierung und an die Reichsregierung gewandt. Die finanziellen Schwierigkeiten sind neben der allgemeinen schlimmen wirtschaftlichen Lage in Deutschland auch darin zu suchen, daß durch die Abschneidung des Saargebiets durch eine Zollgrenze der Stadt Saarbrücken das natürliche Hinterland entzogen ist.

Schülerelbstmord. In Pforzheim brachte sich ein 16-jähriger Gewerbeschüler wegen eines schlechten Schulzeugnisses eine lebensgefährliche Schussverletzung bei.

Großfeuer in Lübeck. Am Montag abend brach in einem Lagerhaus der Firma Thams u. Garfa in Lübeck, die auch in vielen anderen Städten Verkaufsgeschäfte für Kaffee usw. unterhält, ein Brand aus, der den Speicher einscherte. Angeblich sollen für 150 000 M. Waren verbrannt sein. Durch Wasser wurden viele Waren beschädigt. Der Speicher war vor einem halben Jahr neu ausgebaut worden.

Eine Bestie. In Karlsruhe (Nordmähren) verübte der 37jährige Bürstenmacher Mah nachts an einer 64jährigen Frau, in deren Wohnung er eingedrungen war, einen Lustmord und verletzte eine zweite alte Frau, der er auch Gewalt antun wollte, schwer. Als er am anderen Tag von Gendarmen verhaftet wurde, lag er Zigaretten rauchend im Bett und lachte frech. — Unmittelbar vor der Revolution war Mah in Deutschland wegen Ermordung eines Offiziers zum Tod verurteilt, bald darauf aber begnadigt worden.

Grabmal für Konrad v. Höhendorf. Auf dem Friedhof von Bien-Hizing wurde am 4. November das Grabmal für den verstorbenen österreichischen Generalstabschef und Heerführer Feldmarschall Konrad von Höhendorf eingeweiht. Der Feier wohnten der Bundespräsident, der Bundeskanzler, zahlreiche militärische Abordnungen und die Veteranen bei. Die deutsche Reichswehr war durch den Chef der Heeresleitung, General Heye, vertreten.

Ein deutscher Forscher in Südamerika verschollen. Mitte Mai 1929 reiste eine deutsche Expedition zur Erforschung der südamerikanischen Indianerstämme unter Führung von Dr. A. W. Ndo Bähler aus und sie wollte Ende November wieder in Europa eintreffen. Dr. Bähler befand sich, nachdem Peru und Bolivien durchquert waren, auf dem Weg zum Gran Chaco, jenem großen, noch wenig bekannten Gebiet, wo diese drei Staaten ungefähr zusammenstoßen. Seitdem sind die Verbindungsleute der Expedition ohne jede Nachricht von Dr. Bähler. Er soll mit seinen Begleitern von Indianern gefangen worden sein. Vor kurzer Zeit ist in jener Gegend der französische Forschungsreisende Miller verschollen und eine Anzahl Missionsmönche wurden durch vergiftete Pfeile getötet.

Das Geraer Theater wird aufgelöst. Das Reichische Theater in Gera, das in den letzten Jahren besonders die moderne und modernste Kunst gepflegt hat, sieht sich genötigt, dem ganzen Personal zu kündigen und die pensionsberechtigten Mitglieder in den Ruhestand zu versetzen, nachdem weder der thüringische Staat noch die Stadt Gera den angeforderten Zuschuß geleistet haben. Der Erbprinz von Reuß und dessen Familie werden den von ihnen trotz der Revolution seither bewilligten Beitrag von 250 000 Mark nur dann fortsetzen, wenn Staat und Stadt die übrigen notwendigen Gelder zuschießen.

Untererschlagung. Beim Kreisverband für Elektrizität in Meiningen wurden Unterschlagungen aufgedeckt. Die Geschäftsführer Ahlert und Ulrigh wurden entlassen. Der letztere hat sich erschossen.

In Düsseldorf wurde schon wieder eine Frau abends im Stadteil Unterrath überfallen. Der Verbrecher wurde durch herbeieilende Personen verscheucht. In der Stadt herrscht große Aufregung wegen der zahlreichen Fälle dieser Art.

Bei einem Stierkampf in Saragossa (Spanien) setzte ein Stier über die Schranken und stürzte sich auf die Zuschauer. Vier Personen wurden getötet und acht verletzt.

Flucht aus einem russischen Sträflingslager. Aus dem russischen Lager der Insel Solowjeff am Weißen Meer sind 60 Sträflinge geflohen. 13 erreichten die finnische Grenze, die übrigen dürften umgekommen sein. Die Leute berichten von furchterlichen Zuständen in dem Sträflingslager. 100 Angehörige einer religiösen Sekte, die beschuldigt wurde, eine Revolte verübt zu haben, erhielten im letzten Februar den Befehl, ihre eigenen Gräber zu graben und sich hineinzuwerfen. Darauf überließ man sie dem Tod des Erfrierens.

Kirchen zu Kinos gemacht. In Cherson (Südrussland) wurden am 31. Oktober alle Kirchen geschlossen und beschlagnahmt. Sie sollen in Kinos, Theater und Klubhäuser umgewandelt werden.

In der Stadt Pflow nahm die Tscheka eine Hausdurchsuchung in dem Kloster Preisknistenstowe vor. Dabei wurden zwei Grabstätten entdeckt, in denen die Nonnen nach der bolschewistischen Revolution alle Kostbarkeiten des Klosters vergraben hatten. Die Verisachen wurden beschlagnahmt und sämtliche Nonnen verhaftet.

Das Siegelisdorfer Eisenbahnunglück vor dem Gericht

Jülich, 5. November. Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann heute die Verhandlung gegen den Oberbahnmesser Albrecht Stuhlfath, den Rotenführer Georg Holland und den 61jährigen Oberbahnwärter Johann Kreller wegen des Eisenbahnunglücks von Siegelisdorf am 10. Juni vorigen Jahres. Die Anklage lautet auf 24 Vergehen der fahrlässigen Tötung, 118 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und ein Vergehen der fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung. Zu der Verhandlung sind 150 Zeugen und 15 Sachverständige geladen. Der 100 Seiten starke Eröffnungsbeschuß gingelt in der Annahme, daß die Ursache der folgenschweren Schnellzugsentgleisung die schlechte Gleisanlage in der Station Siegelisdorf war.

Das größte Bombenflugzeug der Welt hat seine Probezüge in Mailand glücklich durchgeführt. Die Maschine, ein auf den Caproniwerken gebauter Doppeldecker, ist 10 Meter hoch und 28 Meter lang. Die untern Tragflächen haben eine Spannweite von 47, die obere eine solche von 33 Meter. Das Flugzeug, das von sechs Affomotoren von je 1000 PS. getrieben wird, kann eine Höchstgeschwindigkeit von 210 Stundenkilometern entwickeln. Bei voller Belastung kann es 8000 Kilo Bomben und 12 000 Kilo Brennstoff an Bord nehmen. — Das nennt man Ausrüstung.

GARBATY
KURMARK CIGARETTEN
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Ich tue kund und zu wissen, was vom positiven Genuss des Rauchens

Der geistige Arbeiter:
Wenn ich in meiner Studierstube sitze und über die großen Geistes- und Menschheitsprobleme nachsinne, dann finde ich höchste Konzentrierung meiner Gedanken im Rauchen von Cigaretten ausgeglichener Geschmackswirkung.

So schafft den positiven Genuss

KURMARK
die Cigarette der neuen Epoche

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibstisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG“ (ohne Preisaufschlag).

Berliner Dollarkurs, 5. Nov. 4,1775 G., 4,1825 B.
 D. Wbl.-Wsl. 49.75.
 D. Wbl.-Wsl. ohne Wsl. 7.90.
 Berliner Geldmarkt, 5. Nov. Tagesgeld 8-10,5 v. h., Monatsgeld 6,5-10 v. h.
 Privatdiskont: 6,575 v. h. kurz und lang.

Der Neuperker Börsenkrach und die Millionäre. Im Jahr 1927 gab es nach den Erhebungen des Schatzamts zur Einkommensteuer in den Vereinigten Staaten 33 695 Millionen (in Wirklichkeit sind es also erheblich mehr gewesen). Unter einem Millionär versteht man in Amerika einen, der ein Jahreseinkommen von 50 000 bis 100 000 Dollar hat. Im Jahr 1926 waren 3593 Millionäre weniger gezählt worden. Sogenannte Multimillionäre (Leute, die viele Millionen besitzen) gab es 1927 290 gegen 231 im Vorjahr. Im ganzen wurden 830,64 Millionen Dollar Einkommensteuer bezahlt, davon mehr als ein Viertel von Leuten mit 35 000 bis 40 000 Dollar Einkommen, also von Nichtmillionären. Im Schatzamt glaubt man nun, daß durch den letzten Börsenkrach nicht nur eine starke Verziehung, sondern auch eine beträchtliche Verminderung der Millionenvermögen bei der nächsten Steuererhebung sich ergeben werde.

Schülerband der Opfer der Beamtenbank. Die durch den Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte in Berlin geschädigten Beamten, fast durchweg keine Leute, haben sich zu einem Schülerband e. G. m. b. H. zusammengeschlossen, um ihre Interessen gemeinschaftlich zu wahren.

Deutschlands größtes Kraftfahrzeugunternehmen ist die Reichspost. Die Deutsche Reichspost hat ihren ursprünglichen aus Heeresbeständen vornehmlich erworbenen Fuhrpark von 4376 Kraftfahrzeugen im Jahr 1925 und 8250 im Jahr 1928 auf 9739 Kraftfahrzeuge und 1691 Anhänger im Jahr 1929 vermehrt. Mehr als die Hälfte dieses Bestands entfällt auf 4976 Lastkraftwagen. Das erhebliche Anwachsen der Zahl der Omnibusse von 3038 im Jahr 1928 auf 3595 Einheiten im Jahr 1929 läßt auf eine anhaltend starke Ausdehnung des öffentlichen Kraftverkehrs schließen.

Zuweisung von Brennholz.
 Bedürftige Schwerkriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Altveteranen, welche um Abgabe von Brennholz aus dem Staatswald nachsuchen wollen, haben dies bis spätestens 19. November 1929 beim Stadtschultheißenamt anzumelden.
 Wildbad, den 5. November 1929.
 Stadtschultheißenamt.

Sanitätskolonne.
 Es ist beabsichtigt, hier eine Sanitätskolonne zu gründen. Zu diesem Zwecke findet eine Besprechung am Donnerstag, 7. November ds. Js. nachmittags 5 Uhr im Rathausaal in Anwesenheit des Vorstandes des Bezirksvereins vom Roten Kreuz, Herrn Landrat Lempp in Neuenbürg und des Herrn Obermedizinalrats Dr. Friz hier statt, zu der die hiesigen Vereinsvorstände und alle Freunde der Sache, vor allem solche, die Lust haben, bei der Sanitätskolonne aktiv mitzuwirken, freundlich eingeladen werden.
 Wildbad, den 1. November 1929.
 Stadtschultheißenamt Baegner.

Für den kaufmännischen Berufsstand
Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)
 Erlatzkaffe V. V. a. G., Geschäftsstelle Pforzheim beim Kaufm. Verein Pforzheim Kaiserhof, I. Stock
 für Angestellte und Lehrlinge in kaufmännischen Betrieben
 Selbständige Kaufleute und Gewerbetreibende
 Privatbeamte — Techniker
 Hochwertige Leistungen — Vorbildliche Familienversicherung
 Keine Wartezeit mit Ausnahme für Selbständige und Wochenhilfe
 Befreiung Versicherungspllichtiger von der Mitgliedschaft bei der Zwangsrentenklasse — Mäßige Beiträge — Kein Eintrittsgeld — Eintritt jederzeit — Krankengeld bis zu 52 Wochen — Sterbegeld Wochenhilfe — Heilmittel — Erholungsheim — Krankenhaus — Freie Arztwahl unter circa 50 000 Ärzten — Zahnzusatz auch bei Goldarbeiten.
 Ausführliche Auskunft durch Geschäftsstelle Pforzheim
 Verlangen Sie Zusendung von Prospekten.

Wildbad, 6. November 1929.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Wilhelm Krauß
 Schuhmachermeister
 erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtvicar für seine trostreichen Worte am Grabe, für den Gesang des Jungfrauenvereins, seinen Berufskollegen für den letzten Liebesdienst und die Kranzspende, ferner all denen, die ihm während seiner Krankheit Liebe erwiesen haben; desgleichen für die Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Die Gattin: Friederike Krauß geb. Bozenhardt
 Robert Krauß, Staat Kansas
 Wilhelm Krauß mit Frau
 Karl Lipps mit Frau geb. Krauß
 Gottlob Eitel mit Frau geb. Krauß.

verweis im vergangenen Jahr unterließ die Reichspost 1926 regelmäßig befahrene Linien mit Fahrleistungen von 59,4 Millionen Kilometer und beförderte 68,8 Millionen Reisende.

Postverkehr in Württemberg im Oktober. Zahl der Postschickungen Ende Oktober 39 040, Zunahme gegen September um 80. Von dem Umsatz (559 Millionen RM.) sind 444 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 1 131 000 RM. umgelegt.

Vereinigung der Badischen Landw. Hauptgenossenschaften. Vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Verwaltungen in Karlsruhe und Freiburg i. B. ist die Vereinigung der beiden ländlichen Genossenschaftsorganisation auf 30. November beschlossen worden.

Stabilisierung der spanischen Währung. Der frühere Untergouverneur der Bank von Frankreich und jetzige rumänische Völkungskommissar Prof. Charles Rist, ist von der spanischen Regierung nach Madrid eingeladen worden, um dort die Möglichkeiten einer Stabilisierung der Peseta zu studieren und ein Gutachten abzugeben.

Starke Zunahme der Konturfe im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober ds. Js. durch den „Reichsanzeiger“ 540 neue Konturfe — ohne die wegen Mangelabgelenkten Anträge auf Kontureröffnung — und 350 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen im Vormonat stellen sich auf 657 bzw. 364.

Konturfe: Anton Wolf, Landwirt und seine Ehefrau Marie, geb. Stadler in Bönried, W. Saugau. — Ernst Höfner, Privatlehrer in Tübingen. — Louis Stump, Inhaber eines Gemischtwarengeschäfts in Gönningen, W. Tübingen. — Karl Schwarz, Kaufmann in Stuttgart-Degerloch, Automobilhaus. — Rudolf Herrmann, Zimmermeister in Stuttgart, Alexanderstraße 170. — Georg Bengert, Steinbauer und Maurermeister in Kirchberg a. d. S.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 5. Nov. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 40 Ochsen, 38 Bullen, 300 Jungbullen, 334 Jungrinder, 145 Kühe, 917 Kälber, 1746 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 1 Ochse, 3 Bullen, 4 Jungbullen, 28 Jungrinder, 13 Kühe.

Ochsen:	5 11	31 10	Kühe:	5 11	31 10
ausgemästet	54-57	—	fleischig	24-29	—
vollfleischig	46-51	—	gering gemästet	19-22	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	82-86	80-84
ausgemästet	51-53	46-51	mittl. Mast- und gute Saughälber	75-81	69-77
vollfleischig	47-50	46-48	geringe Kälber	63-73	58-67
fleischig	—	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	80-90	87-88
ausgemästet	53-60	55-59	240-300 Pfd.	89-90	87-88
vollfleischig	49-53	47-52	300-240 Pfd.	88-89	86-89
fleischig	44-47	—	180-200 Pfd.	88-88	84-87
gering gemästet	—	—	120-160 Pfd.	84-85	—
Kühe:			unter 120 Pfd.	84-86	—
ausgemästet	40-47	—	Sauen	66-76	63-74
vollfleischig	31-38	—			

Ulmer Schlachtlehmarkt, 5. Nov. Zutrieb: 3 Ochsen, 8 Färren, 21 Kühe, 12 Rinder, 166 Kälber, 199 Schweine. Preise: Ochsen a 48-52, Färren a 46-48, b 42-44, Kühe b 28-32, c 19-26, Rinder a 50-52, b 44-48, Kälber a 74-76, b 68-72, Schweine a 80-84, b 76-78. A. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheimer Schlachtlehmarkt, 5. Nov. Zutrieb: 13 Ochsen, 11 Kühe, 38 Rinder, 22 Färren, 9 Kälber, 482 Schweine. Preise: Ochsen a 56-58, b 51-55, Färren a 54, b und c 53-49, Kühe b und c 42-28, Rinder a 58-61, b 54-57, Kälber b 85-86, c 76-82, Schweine b und c 89-91, d 87-90, e 79-91. A. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Straßensperre.
 I. Die Straubbergstraße ist wegen Grabarbeiten von der Wirtschaft zur Silberburg bis zur Baegnerstraße vom Mittwoch, den 6. Novbr. bis Dienstag, den 12. Novbr. ds. Js. für jeglichen Verkehr gesperrt. Fußgänger haben den Weg über den Straubbergturm zu nehmen.
 II. Die Panoramastraße und die Sommerstraße vom Straubbergwäsen bis zum Panoramahotel ist wegen Bornahme von Grabarbeiten vom 6.-9. November ds. Js. für Fuhrwerke gesperrt.
 Wildbad, den 5. November 1929.
 Stadtschultheißenamt.

frische fische
 treffen heute ein

Brat-Schellfische
 Pfd. 35 Pfg.

Kabeljau
 und
Schellfisch
 kopflos, im ganzen Fisch
 Pfd. 60 Pfg.
 im Anschnitt Pfd. 64 Pfg.

Frishgewässerte
Stodfische
 Pfd. 35 Pfg.

Frische
Bücllinge

Unsere Marinaden
 sind
 eine Delikatesse

Achten Sie beim Einkauf auf Gewicht und Qualität

Rollmops und Bismardheringe
 in Milchsauc

Brat- und Geleeheringe 1.-
 1 Liter-Dose

Bismardheringe
 3 Stück 40 Pfg.
 3 ertragroße

Riesen-Rollmops
 3 Stück 50 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch

W. Forstamt Wildbad.
Nadelstammholz-Verkauf.
 Das Forstamt verkauft freihändig rd. 3300 fm Nadelstammholz, Fi, La und Fo in 45 Losen. Schriftliche oder mündliche Gebote wollen beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnis und Angebotsvordrucke durch die W. Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Ihr Vorteil
 ist es wenn Sie Ihre Pflanzungen noch im Herbst vornehmen.
Sie finden bei mir
 Obstbäume, Stachel- und Johannisbeer, Rosen, Schlingpflanzen, winterharte Blüten- und Mauerpflanzen zu billigen Preisen.
Fritz Heiner
 Gärtnerei, b. Grünen Hof.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
 liefert schnell und preiswert
 die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Danksagung.
 Anlässlich des Heimgangs unserer lieben Mutter sind uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme zum Ausdruck gebracht worden und sagen wir Allen, die während Krankheit und Sterben ihrer so freundlich gedachten, innigen Dank.
 Familie Kappelmann, Kaufmann.
 Wildbad, 6. November 1929.

Wildbad, 5. November 1929.
Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Luise Saur
 geb. Klingemayer
 im Alter von 72 Jahren unerwartet rasch nach kurzem schwerem Leiden zu sich zu rufen.
 Um stille Teilnahme bitten
 Die trauernden Hinterbliebenen:
familie Saur.
 Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Nr. 1 Zuckerkrank
 Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Krämpfe, Adrenveralkung, Inklus, offene Beine, Kapschmerz, Energielosigkeit, Blutraunigung
 Nr. 1 für Nierenleiden
 Nr. 2 für Lungenleiden
 Nr. 3 für Steinleiden, Gallenleiden
 Nr. 4 für Magen- und Darmkatarrh
 Nr. 5 für Nervenleiden
 Nr. 6 für Stuhlregulation
 (Inhaltangabe auf jeder Packung.)
 In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)